

Zeitschrift:	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	3 (1942)
Heft:	5-6
Rubrik:	Nachrichten und Notizen = Echos et nouvelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tes les difficultés — auxquelles il faut ajouter celles d'un hiver particulièrement rigoureux dans une région élevée — et continuent leurs efforts dans le louable but de cultiver la musique et d'en faire profiter le public de la contrée. Les concerts, toujours très appréciés, de ce bon orchestre avaient attiré un nombreux public, tenant non seulement à lui témoigner sa chaude sympathie, mais aussi à montrer qu'un concert, même modeste, remplace bien avantageusement les meilleures émissions radiophoniques. A part quelques airs de Victor Massé — un compositeur trop négligé — délicatement accompagnés par l'orchestre, ce dernier avait mis tous ses soins à l'étude d'oeuvres françaises modernes interprétées à souhait et réservé à ses auditeurs, comme pièce de

résistance, un opéra-bouffe de Pergolèse: »La Servante maîtresse«, dans lequel solistes et orchestre (quintette à cordes et piano) se distinguèrent et furent très applaudis par le public ravi. M. Bertherat et ses vaillants musiciens peuvent être contents de ce nouveau succès, dont nous les félicitons cordialement. Pour son prochain concert, l'Orchestre du Sentier a mis à l'étude la «Symphonie pastorale» de Beethoven. Cette activité soutenue portera certainement de beaux fruits; elle est un encouragement et un appui pour tous ceux qui ont à cœur l'élevation du niveau culturel de notre patrie. Qu'elle soit un exemple surtout pour celles de nos sections qui manquent d'initiative et se laissent décourager par les difficultés de l'heure actuelle.

Notice. Nous prions nos correspondants d'adresser les comptes-rendus de concerts, accompagnés d'un programme, seulement à la rédaction, les membres du Comité central ne s'occupant pas dans la règle des programmes et comptes-rendus de concerts.

A. P.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Zürich. Tonhalle. Die Programme der beiden letzten Abonnementskonzerte (9. und 10.) standen im Zeichen von Beethoven, Brahms und Wagner; Kapellmeister Hermann Hofmann dagegen wählte für das von den vereinigten Radio- und Tonhalleorchester gegebene Konzert, neben der unverwüstlichen »Fledermaus«-Ouvertüre und dem »Donauwalzer«, Dvoràks selten gehörte »Dritte Rhapsodie« und die »Romantische Sinfonie« von Bruckner. Zum Abschluß der Konzertsaison findet ein J. S. Bach-Zyklus statt, an welchem neben verschiedenen Orchesterwerken des Meisters auch Instrumentalkonzerte aufgeführt werden. Der in der Schweiz wohlbekannte Geiger Georg Kulenkampff interpretierte in einem viel beachteten Konzert Werke von Bach,

Veracini und Brahms in einer Weise, die seine vollendete Meisterschaft aufs neue dokumentierte.

— Stadttheater. Die letzten Wochen brachten glanzvolle Aufführungen von Wagners »Tannhäuser« und von »Parsifal«, die sich dank der ausgezeichneten Besetzung eines unverminderten Zuspruchs erfreuen. Auch die neueinstudierten Operetten: O. Strauß' »Drei Walzer« und Künnekes »Vetter aus Dingsda« gehören zu den Lieblingen des Publikums. Karl Pistorius, unser Operettentenor, ist unter die Komponisten gegangen; sein Erstlingswerk »Der hölzerne Peter«, in welchem er die Titelrolle spielt, scheint dem Zürcher Publikum zu gefallen, denn die bisherigen Vorstellungen waren ausverkauft.

— Der Zürcher Gemeinderat hat

den jährlichen Beitrag an die Tonhallegesellschaft von Fr. 110,000.— auf Fr. 170,000.— erhöht und zur Deckung der in den letzten Jahren erlittenen Ausfälle einen Beitrag von Fr. 100,000.— gewährt. Die jährliche Subvention an das Stadttheater wurde ebenfalls erhöht und zwar von Fr. 260,000.— auf Franken 320,000.— jährlich.

— An einer Kundgebung der Europa-Union zeigte der bekannte Dirigent Dr. Felix Weingartner in seinen »kulturellen Betrachtungen«, daß die Wunder der modernen Technik kulturell oder kulturlos gebraucht werden können. Um heute gute Leistungen hervorzu bringen, sei es unbedingt notwendig, der äußeren Bewegung mit innerer Ruhe zu begegnen, denn nur sie mache es möglich, Kräfte festzuhalten die sonst verloren gehen. Wenn man einem kulturellen Ziel entgegenstrebe, komme alles auf die Haltung und Zielfestigkeit des einzelnen an, wobei aber auch ganze Länder und Völker die Rolle dieses einzelnen spielen können. In kultureller Beziehung können und müssen die Schweizer auf eigenen nationalen Füßen stehen, denn sie seien keineswegs amusischer als andere Völker, ganz im Gegenteil: es gebe hier vortreffliche Orchester und Künstler, so daß man nicht immer nach dem Ausland zu schließen brauche. Gerade in der Beschränkung auf die eigene Kraft gedeihen oft die besten Talente.

— Der 7. Musikalische Ferienkurs Braunwald, der vom 13.—21. Juli stattfindet, ist dem Thema: »Dichtung und Musik in Lied, Oper und Melodrama« gewidmet. Das Schaffen Othmar Schoecks wird in einem eigenen Konzertabend gewürdigt.

— Das diesjährige schweizerische Tonkünstlerfest findet vom 23.—25. Mai in Neuenburg statt. Das Festprogramm sieht ein Kirchen- und zwei Kammerkonzerte vor.

Basel. Der Große Rat hat dem Basler Stadttheater zur Sanierung seiner Finanzen für die drei näch-

sten Jahre eine jährliche Subvention von Fr. 525,000.— bewilligt.

Bern. Prof. Carl Friedemann, der in Schweizer Kreisen wohlbekannter Musikdirektor, konnte am 29. April seinen 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit feiern. Prof. Friedemann kann auf ein reiches kompositorisches Schaffen zurückblicken von über 300 Werken, von denen sich mehrere im Repertoire unserer Orchester befinden. Prof. Friedemann leitete früher unsere Berner Sektion. Möge es ihm vergönnt sein, nach einem arbeitsreichen Leben noch recht viel Freude genießen zu dürfen.

Genf. Der im Alter von 82 Jahren stehende Organist und Komponist Otto Barblan ist nach 55-jähriger Wirksamkeit an der St-Pierre-Cathédrale von seinem Posten zurückgetreten. Am letzten Osterfest hat er seine geliebte Orgel zum letzten Mal im Gottesdienst erklingen lassen.

— Der diesjährige national-schweizerische Musikwettbewerb wird vom 28. September bis 10. Oktober abgehalten. Es sind folgende Kategorien festgesetzt: Gesang, Klavier, Violine, Cello, Flöte, Klarinette, Horn. Außerdem findet noch ein Wettbewerb für Sonatenspiel (Klavier und Violine) statt, in der Absicht, die jungen Musiker zur Pflege der Kammermusik anzufeuern. Für die nächsten Jahre ist die Aufnahme der Kategorien: Orgel, Clavecin, Kontrabass, Fagott und Posaune vorgesehen, so daß die jungen Musiker sich jetzt schon für die kommenden Wettbewerbe vorbereiten können. Am ersten (internationalen) Wettbewerb beteiligten sich 50 Schweizer Kandidaten, am 2. waren es deren 52 und am 3. Wettbewerb (1941) hatten sich 62 Kandidaten eingefunden. Der Musikwettbewerb ist offen für alle Schweizer Künstler beiderlei Geschlechts, deren Mindestalter 15 und deren Höchstalter 30 Jahre ist. Dasselbe gilt für Ausländer, die seit 1. Oktober 1940 ununterbro-

chen in der Schweiz leben. Nebst Preisen im Gesamtbetrag von Franken 7250.— werden wieder Medaillen und Diplome zur Verteilung kommen. Die Kandidaten müssen sich schriftlich mittelst Anmeldeschein bis zum 15. August beim Sekretariat des Musikwettbewerbes im Genfer Konservatorium anmelden, von welchem Prospekte, Anmeldescheine usw. gratis bezogen werden können.

In Schweizer Musikkreisen ist man darüber befremdet, daß dem national-schweizerischen Musikwettbewerb nicht auch eine Abteilung für Dilettanten-Solisten angegliedert wurde, wie es schon vor Jahren in Frankreich und Belgien bei derartigen Veranstaltungen der Fall war. Nachdem Organisation und Preisgericht nun einmal vorhanden sind, wäre die Schaffung

einer Kategorie für Dilettanten ohne weiteres möglich und die Aufnahmgebühren würden jedenfalls die Mehrkosten decken. Die Schaffung einer Dilettanten-Abteilung würde jedenfalls eher begrüßt, als die Zulassung von Ausländern an einem betont national-schweizerischen Wettbewerb.

Herr Paul Richard, Mitglied des OV. Langenthal, welchem wir für seine freundliche Aufmerksamkeit bestens danken, macht uns darauf aufmerksam, daß noch eine Enkelin Liszts, Richard Wagners jüngste, in Tribschen geborene Tochter, Eva Chamberlain-Wagner, in Bayreuth lebt. Die in der letzten Nummer enthaltene Notiz, daß Liszts letzte Enkelin gestorben sei, war einer deutschen Zeitschrift entnommen.

NOVA

Instrumental- und Vokalmusik, Verlag Hug & Co., Zürich. Wir haben bereits auf die Werke, die unter dem Namen »Das Kammerorchester« erscheinen, und die sich besonders eignen, hingewiesen. Seither ist eine **Sinfonia** in B-dur von **Kaspar Fritz** erschienen, für je 2 Flöten und Hörner (Klavier) und Streichquintett und, in der gleichen Besetzung, ein **Konzert** in G-dur für **Flöte (Violine)** von **Gluck**. Diese von H. Scherchen revidierten Werke sind auch in kleiner Besetzung ausführbar. Wir empfehlen sie unseren Sektionen, wie auch die »**Suite**« für 5 **Streichinstrumente** von **Joh. Andrea Bäntz** (um 1680), die erstmals im Druck erscheint und auch chorisch besetzt werden kann. . . . Die »**Sechs Klavierstücke**«, Op. 20, von **Volkmar Andreae** gehören zu den besten Werken der neueren Klavierliteratur, während die heiteren Tanzstücke von **Werner Marti**: »**Bi üs deheim**« und »**für 's Mareili**« mehr auf den populären Geschmack zugeschnitten sind. . . . Sehr hübsch sind Jos. Reiters: »**Sechs Klavierstücke für die Jugend**«, Op. 87, die angehenden Pianisten eine dankbare Aufgabe bieten.

Zwingli-Verlag, Zürich. Musikdirektor Henking bietet im neuen Liederbuch »**Singet frisch und wohlgemut**« für drei gleiche Stimmen oder eine Sing- und zwei Instrumentalstimmen, 50 Choräle und Volkslieder, die in Kirche und Verein, wie auch als Hausmusik vielseitige Verwendung finden dürften. Aehnlichen Zwecken dienen auch L. Wieruszowskys »**Hugenotten-Psalmen**« (2—6stimmige Sätze für Singstimmen und Instrumente), welchen, wie auch bei Henking, wertvolle Sätze alter Meister zugrunde liegen. Beide Sammlungen verdienen weiteste Beachtung. . . . »**Gott ist mein Lied**« (Kirchenlieder und ihre Geschichte). Im Geleitwort dieses schön ausgestatteten Buches, schreibt der ungenannte Verfasser, daß manchem Kirchenbesucher erst im Leid die diesen glaubensstarken Liedern innewohnende Kraft völlig aufgeht. Gerade in sol-